



ERLEBNISBERICHT VON PHILIPPE EPELBAUM, GRÜNDER SUBSPIRIT UND U-BOOT-PILOT:

TAUCHREISE ZUM WRACK «PORTLAND»

13:45 alle Vorbereitungen sind abgeschlossen, alle Tests ausgeführt. Luken dicht und Freigabe zum Abtauchen.

Lautlos gleitet das U-Boot P-63 mit 30 Metern pro Minute in die Tiefe. Nach wenigen Momenten nähern wir uns bereits der Sprungschicht, die anfängt, uns wie dichter Nebel zu umschliessen. Die Sicht ist schlagartig weg, wir navigieren nur noch mit unseren Instrumenten.

Das akustische Signal vom Echolot sowie eine grosse digitale Anzeige deuten uns an, dass wir eine Tiefe von 68 Metern erreicht haben. Die Sprungschicht hat sich gelichtet und gibt die Sicht frei auf eine riesige Felswand, die in der ewigen Dunkelheit von unseren 8 grossen Scheinwerfern beleuchtet wird.

Immer wieder sehen wir Trübschen in ihren Felsritzen oder kleine heimische Krebse, die neugierig in unsere Richtung schauen. Erwartet uns vielleicht noch irgendwo ein grosser Hecht, der auf seine Beute lauert?

Noch 27 Meter bis zum Grund. Lautlos schweben wir weiter in die Tiefe.

Alle Systeme funktionieren einwandfrei.

Noch 18, 14,7, 5 noch 2 Meter über Grund. Dann: Maschinen stopp, denn wir wollen keine Grundberührung. Die aufgewirbelten Sedimente und der Sand würden uns die Sicht nehmen.

Auf den Bordinstrumenten erkennen wir in NW-Richtung bereits deutlich das Wrack der «Portland», das wir nun mit eigenen Augen sehen wollen. Es herrscht absolute Stille. Zwischendurch das leise Summen der Elektromotoren, die uns auf Kurs halten und uns an unser Ziel bringen.



Gespannt schauen wir in Fahrtrichtung, die Finsternis von unseren Scheinwerfern durchbrochen. Das Wasser ist glasklar.

Und plötzlich; Umrisse – Umrisse, die immer mehr Form annehmen, immer deutlicher werden – und jetzt – da – ganz klar und deutlich: Etwas gespenstisch liegt das Wrack der «Portland» majestätisch vor uns auf dem Grund in 77 Meter Tiefe.

Fast wie in Zeitlupe umrunden wir das Wrack. Eine Zeitkapsel, die Einblick in Technik und Lebensumstände ihrer Epoche gibt.

Einen Moment halten wir inne. Das Licht gedimmt besinnen wir uns auf den Ort, an dem wir uns befinden. In 77 Metern Tiefe einem Druck von fast 9 Bar ausgesetzt und eingehüllt von 4 Grad kaltem Wasser. Faszination und Schauer zugleich, dem sich niemand entziehen kann. Vielleicht für den einen oder anderen Menschen ein Moment der Besinnung.

Nachdem wir die Eindrücke haben setzen lassen, nehmen wir Kontakt mit dem Oberflächenboot auf und leiten nach der Freigabe den Aufstieg ein.

Nach kurzer Zeit erkennt man bereits die kleinen Wellen der Wasseroberfläche, die Sonnenstrahlen blinzeln durch die Gucklöcher ... und im nächsten Moment hat die Welt uns wieder, hello sunshine.

Subspirit – eine unglaubliche Erfahrung!